

Der Textil-Arbeiter

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin O 27, Magasinstr. 6/7 II
 Gesprächs- und Adressen: Königstadt 1006, 1076 und 1262. — Die Zeitung
 erscheint jeden Freitag
 Telegramm-Adresse: Textilpraxis Berlin

Vereinzelt seid Ihr nichts — Vereintgt alles!

Anzeigen die sechsgepaltene Kleinzeile 150 Mark
 Anzeigen- und Verbandsgebühren sind an Otto Gehms, Berlin O 27,
 Magasinstraße 6/7 II (Postfachkonto 5386), zu richten. — Bezug
 nur durch die Post. — Preis vierteljährlich 75 Mark

Organ des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes

Die roten Gewerkschaften im Urteil der Unternehmer.

Die Unternehmer erkennen den großen Wert der roten Gewerkschaften für die — Arbeiter an und bekämpfen sie deshalb aufs schärfste.

Die Arbeiter müssen daran den hohen sozialen Wert der roten Gewerkschaften für sie gleichfalls erkennen und sie auch unter den für sie schwierigsten Umständen hochhalten.

Uns flog folgendes vertrauliche Rundschreiben auf den Tisch:

Der Deutsche Arbeitgeberverband für Industrie, Gewerbe, Handwerk, Land- und Forstwirtschaft, Handel und Verkehr.

Vertraulich!

Berlin, den 21. Januar 1923.

An die Herren

Geschäftsführer der örtlichen Arbeitgeberverbände Schlesiens.

Der Reichswirtschaftsrat beschloß die Ueberweisung des Arbeitszeitgesetzes an den Sozialpolitischen Ausschuß, damit dort eine Einigung erzielt wird. Wo Vertreter christlicher Gewerkschaften Reichswirtschaftsmitglieder sind, sind diese örtlicherseits nach den von uns angegebenen Richtlinien zu beeinflussen, damit diese nicht mit den freien Gewerkschaften konform gehen.

Das von uns Ihnen zugesandte Material contra Achtstundentag muß möglichst mit nächster Post uns zugesandt werden.

Die von uns Ihnen im Rundschreiben Nr. 16/23 angegebenen Richtlinien gegen die freien Gewerkschaften werden immer noch nicht genügend beachtet. Auf alle Fälle müssen die Gegensätze zwischen Gelehrten und Ungelernten durch die Lohnpolitik, die auch vor den Schlichtungsausschüssen mit Nachdruck zu vertreten ist, gespannter werden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß Delatoren aus den Reihen zuverlässiger Arbeiter und Angestellten, die uns gut gesinnt sind, erzogen werden müssen. — Durch Geschenke und Nebengratifikationen werden sie unbewußt deprimiert und die uns genehme Aufklärung bei den Belegschaften leisten. Nach den bei uns eingegangenen Berichten können durch Propaganda gegen Zahlung zu hoher Beiträge bei den roten Gewerkschaften die besten Erfolge erzielt werden. Zurzeit sind die freien Verbände noch im Besitz von nicht unbedeutenden Kampffonds, die ihnen gestatten, örtliche Kämpfe längere Zeit durchzuführen. Eine Schwächung der gewerkschaftlichen Finanzen könnte uns nur die Möglichkeit geben, die Arbeiterschaft nach der früheren Art zu entlohnen. Wo die Konjunktur nicht besonders günstig ist, und finanzielle Verluste durch

Schutzverbände gedeckt werden, müssen Streiks ausgedehnt werden, was die Klassen der Gewerkschaften bedeutend schwächen würde, was gleichbedeutend mit einer Lahmlegung der andauernden Lohnbewegungen zu betrachten ist. Denn nur stark fundierte rote Verbände können uns gefährlich werden.

Deshalb muß versucht werden, diese zu zersplittern und deren Mitglieder durch Delatoren von jeder erhöhten Beitragsleistung abzuhalten.

Wo mehrere Gewerkschaften in einem Betriebe vorhanden sind, müssen die finanziell am gesündesten bekämpft werden, denn diejenigen, die nur geringe Beiträge leisten, können uns nie un bequem werden, und sollen auch diese der Arbeiterschaft durch dritte Personen empfohlen werden. (Wie arbeiterfreundlich. Die Red.)

Wo irgend vom Arbeitgeber Einfluß ausgeübt werden kann, müssen sich die Betriebsräte aus den Kranken einschl. christlichen und hirschebunderschen Organisationen rekrutieren. Durch geschickte Depositionen lassen sich aber auch die Vorstandsmitglieder der freien Gewerkschaften beeinflussen, so daß diese selbst gegen jede Erhöhung der Beiträge sind. Dies agitiert an einzelnen Orten vortrefflich, ohne daß sich die Mehrzahl der Arbeiter deren Folgen bewußt ist.

Diese Taktik bei jeder sich bietenden Gelegenheit in Anwendung zu bringen, ist Pflicht jedes einzelnen Arbeitgebers.

Wir bitten uns monatlich über die damit erzielten Erfolge, sowie über jede Veränderung in den Arbeiter-Gewerkschaften zu berichten.

Auch das Material gegen den Achtstundentag muß weiter gesammelt werden, damit uns dieses reichlich zur Verfügung steht.

Die von der Generalversammlung in München beschlossenen Beiträge von 900 Mk. pro Vierteljahr und Arbeiter sind im voraus, spätestens bis 30. Januar, an Dr. Brünner, Berlin W 9, Potsdamer Straße 4, zu senden.

gez. Dr. v. Karger.

Das ist das wahre Gesicht der Unternehmer!

Es ist nun an den Arbeitern, über die Unternehmer ein Urteil zu fällen. Das wird freilich nicht so günstig sein können, wie das Unternehmerurteil über die roten Gewerkschaften ist. Ueber Leute, welche sich, um die Position der Arbeiter zu schwächen, Delatoren, käuflicher verleumdender Subjekte, bedienen, kann ein ehrlicher Mensch nur unbarmherzig den Stab brechen. — Ueber ihr Machwerk selbst brauchen wir heute weiter kein Wort zu verlieren — später dürfte sich dazu noch oft Gelegenheit bieten —, es spricht für sich selbst und zwar in einer Sprache, die auch der Arbeiter verstehen muß, der über die Notwendigkeit schlagfertiger Gewerkschaften noch leise Zweifel hegen mag. Die Gewerkschaften selber werden natürlich den brutalen unternehmerlichen Gewerkschaftszerstörern und ihren hilfsbereiten schuftigen Kreaturen schon in den Anfängen das schmutzige Handwerk zu legen wissen.

Inhalt: Die roten Gewerkschaften im Urteil der Unternehmer. — Wahlkreiseinteilung zur 15. ordentlichen Generalversammlung. — Arbeitszeit, Arbeitslohn und Arbeitsleistung. — Aufruf zu den Neuwahlen von Betriebs-, Arbeiter-, Angestelltenräten und Betriebsobleuten. — Jugend. — Aus der Textilindustrie. — Soziales. — Handel und Industrie. — Berichte aus Fachkreisen. — Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Wahlkreiseinteilung zur 15. ordentlichen Generalversammlung.

Für die Wahlkreiseinteilung kommt die Mitgliederzahl, welche am Schluß des dritten Quartals 1922 vorhanden war, zur Berechnung. Jede Filiale, die 1500 Mitglieder zählt, wählt einen Delegierten, auf je weitere 2500 Mitglieder einen Delegierten mehr. Bruchteile von 1500 und mehr zählen für voll. Die Orte, wo Mitglieder nicht angegeben, sind erst nach dem dritten Quartal 1922 zum Verband gekommen.

Wählbar zu Delegierten sind Mitglieder, die mindestens zwei Jahre gewerkschaftlich organisiert sind, dem Deutschen Textilarbeiterverband mindestens 26 Wochen angehören, in der zuständigen Beitragsklasse ihre Beiträge entrichten und sich mindestens ein Jahr lang an den Verbandsarbeiten beteiligt haben.

Die Namen der Kandidaten müssen spätestens bis Freitag, den 20. April 1923, dem Zentralvorstand eingeschickt werden; es ist Vor- und Zuname, Dauer der Mitgliedschaft, Höhe des gezahlten Beitrages, Beruf, genaue Adresse des Kandidaten und die Nummer des Wahlkreises, für welchen er in Vorschlag gebracht ist, anzugeben.

Die Orte, welche als Vororte angegeben sind, haben den Wahlleiter zu stellen; die fettgedruckte Adresse gilt als die des Vorortes und des Wahlleiters. Sollte jedoch der Wahlort einen anderen Kollegen zum Wahlleiter bestimmen, so ist dies sämtlichen zum Wahlkreis gehörenden Verwaltungen sowie auch dem Zentralvorstand sofort zu berichten.

Die Aufstellung der Kandidaten erfolgt in den Mitgliederversammlungen, die zu diesem Zweck einberufen werden. Kandidaten dürfen nicht Wahlleiter sein. Die Kandidaten müssen in dem Wahlkreis wohnen, in dem sie aufgestellt werden. Für Verbandsangestellte gilt der Amtssitz als Wohnsitz.

Im weiteren gilt das Wahlreglement für die Wahlen zur Generalversammlung, welches im § 48 unseres Statuts enthalten ist. Die Wahlen zur Generalversammlung sind auf

Sonnabend, den 12. Mai 1923

festgesetzt.

Gau 1, Hannover.

Table with 2 columns: District Name and Members. Includes districts like Bielefeld, Blumenthal, Braunschweig, Bremen, Delmenhorst, Hamburg, Hannover, Neumünster, Bodenem, Hameln, Hildesheim, Linden i. W., Salzgitter, Bramsche, Osnabrück, Einshorn, Iphoe, Niel, Kellinghusen, Lauenstein i. H., Osterburg bei Oldenburg, Preez i. Holst., Steinhude, Wagenfeld, Varel i. Oldbg., Stadthagen Bez., Bremen, Soltau i. Hann., and Gau 2, Kassel.

Gau 2, Kassel.

Table with 2 columns: District Name and Members. Includes districts like Apotheke, Kassel, Hersfeld, Langensalza, Mülhhausen i. Th., Eichwege, Hoheneiche, Schweina, Dhrdruf, Schleusingen, Werushausen, Fulda, Battenberg, Biedenkopf, Gladenbach, Großburschla, Grünberg i. S., Trenga, Wehlar, Eijenach, Ilmenau, Raumburg a. S., Cafefeld, Herzberg, Osterode, Göttingen, Scherfede, Sohlingen bei Lisslar, St. Andreasberg.

Table with 2 columns: District Name and Members. Includes districts like Einbeck, Hattorf, Nordhausen, Stadtfeldendorf, Bleicherode, Ellrich a. Harz, Erfurt, Gerterode, Worbis, Niedergera, Oberdorf, Schlotheim, Sondershausen.

Gau 3, Barmen.

Table with 2 columns: District Name and Members. Includes districts like Machen, Barmen, Cöln, Grefeld, Eibersfeld, Grefrath, Gronau, Gummersbach, Haan, Kettwig, M.-Glabbach, Rheine, Ronsdorf, Bierfen, Frankfurt a. M., Hagen i. W., Hückeswagen, Kirm, Koppeln, Rainz, Offenbach a. M., Rastätten, Wiesbaden, Wipperfurth, Darmstadt, Sobornheim, Alf, Düren, Trier, Guskirchen, Hüls, St. Lönis, Bocholt, Dorsten, Dülmen i. W., Bilkich, Bregell, Duisburg, Nordhora, Radbod, Düsseldorf, Schüttorf, Ebingen, Göppingen, Heidenheim, Kaiserslautern, Kirchheim-Teck, Lambrecht, Lörrach, Mannheim, Radolfzell, Reutlingen, Stuttgart, Ulm, Urach, Waldbirch, Bietigheim, Bönnigheim, Oberurbach, Badnang, Eßlingen, Lomersheim, Calw, Weilderstadt, Befigheim, Sindelfingen, Sontheim, Ettlingen, Oberachern, Offenburg, Heubach, Mehingen, Neckartenzlingen, Niederich, Balingen, Baiersbronn, Hechingen, Schiltach, Erzingen, Säckingen, Hornberg, Sulz a. Neckar, Tuttlingen, Wangen i. Allg.

Gau 4, Stuttgart.

Table with 2 columns: District Name and Members. Includes districts like Ebingen, Göppingen, Heidenheim, Kaiserslautern, Kirchheim-Teck, Lambrecht, Lörrach, Mannheim, Radolfzell, Reutlingen, Stuttgart, Ulm, Urach, Waldbirch, Bietigheim, Bönnigheim, Oberurbach, Badnang, Eßlingen, Lomersheim, Calw, Weilderstadt, Befigheim, Sindelfingen, Sontheim, Ettlingen, Oberachern, Offenburg, Heubach, Mehingen, Neckartenzlingen, Niederich, Balingen, Baiersbronn, Hechingen, Schiltach, Erzingen, Säckingen, Hornberg, Sulz a. Neckar, Tuttlingen, Wangen i. Allg.

Table with 2 columns: District Name and Members. Includes districts like Eberbach i. B., Hall-Schwäbisch, Kufel, Neckarjulfm.

Gau 5, Augsburg.

Table with 2 columns: District Name and Members. Includes districts like Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Helmbrechts, Hof, Immenstadt, Kempten, Kumbach, Martfeldmüh, Münchberg, Naila, Brudmühl, D.-B., Freising, Holzstücken, Ober-Bayern, Kolbermoor, Moosburg, Ober-Bayern, Passau, Rosenheim, Schwaig b. Erd., Däumenheim, Burgau i. Schm., Günzburg a. D., Gundelfingen i. Schwaben, Kirchheim in Schwaben, Krumbach i. Schwaben, Lauingen a. D., München, Roth b. Nürnberg, Füssen, Schwabach, Weiler i. Allg., Memmingen, Waldmünchen, Weißenburg, Allersberg bei Nürnberg, Nürnberg, Schreihheim bei Dillingen, Wittislingen bei Dillingen, Schopfloch, Coburg, Fürth, Rüglingen, Rüdlingen, Schwabach, Schwarzenbach a. d. Saale, Bilsbiburg, Weißenstadt, Rehau i. D.-Frk., Gera, Greiz, Böhmstedt, Weida, Zeulenroda, Altenburg, Halle a. d. S., Zeitz, Meuselwitz, Pouch b. Bitterf., Schmölln, Numa, Berga (Eifter), Eisenberg, Langenberg (Neuß), Lichtenbrunn b. Lobenstein, Zeitz, Göhnsitz (S.-A.), Ronneburg, Jörbig, Angstedt-Gräfinau, Blankenburg (Bad), Münchenbernsdorf, Neustadt (Orla), Stadtilm, 97. Eiborf, 98. Lue, 99. Baugen, 100. Buchholz, 101. Burgstädt, 102. Burkhardtisdorf, 103. Callenberg, 104. Chemnitz, 105. Grimmitzschau, 106. Dresden, 107. Falkenstein, 108. Frankenberg, 109. Gelenau, 110. Glauchau.

111. Großschönau	2626	1
112. Hainichen	2115	1
113. Hohenstein	4015	2
114. Jahnsdorf	4041	2
115. Kirchberg	2836	1
116. Kirchau	6726	3
117. Leipzig	14368	6
118. Lengenfeld	6714	3
119. Leubsdorf	2328	1
120. Nüthenstein	4329	2
121. Rimbach	7183	3
122. Röbau	3905	1
123. Rungenau	1830	1
124. Meerane	6887	3
125. Mittweida	3978	1
126. Reyschlau	5072	2
127. Reigersdorf	10605	5
128. Oberlungwitz	1639	1
129. Oederan	1983	1
130. Oelsnitz	5665	3
131. Oppach	1725	1
132. Ostritz	2420	1
133. Plauen	17469	7
134. Pulsnitz	6490	3
135. Reichenau	2302	1
136. Reichenbach i. B.	7780	3
137. Stollberg	2232	1
138. Thalheim	6780	3
139. Werdau	8583	4
140. Wittgensdorf	2784	1
141. Zittau	7235	3
142. Zschopau	5754	3
143. Zwickau	9050	4
144. Eilenburg	182	Paul Lehmann, Föllgestr. 3a.
Großenhain	1115	Franz Winzer, Katharinenplatz 12.
Ortrand	170	Hugo Scholz, Pfarrgasse 23.
Riesa	400	Joseph Kasper, Gröbba b. Rieta, Weststraße 18.
1867		
145. Grimma	120	Emil Strauß, Kosterstr. 8 II.
Harttha	403	Kurt Riecke, Dresdener Str. 87.
(Bez. Leipzig)	131	Artur Schmidt, Frohburger Str. 26.
Lautitz (Bab.)	589	Emil Grünbig, Wiesenstr. 3.
Oschitz	510	Alfred Schneider, Schmölen bei Wurzen Nr. 24.
1753		
146. Freiberg i. Sa.	1156	Max Helfrich, Brückerstr. 8.
Schönbach	708	Reinhold Weichert, Nr. 255
1864		
147. Geyer	1184	Emil Schuster, Lindenstr. 490m.
Marienberg	468	Alfred Rauersberger, Kirchgasse 14.
1652		
148. Eisenhof	803	Hermann Lorenz, Bohngasse 5.
Humbshöhe	71	Heinrich Unger, Nr. 27b.
i. Erzgeb.	161	Anton Schmidt, Altenhain bei Einsiedel, Bez. Chemnitz, Nr. 48.
Reinholdsdorf	372	Paul Heß, Freiburger Str. 18.
Obernhausen	274	Alfred Schaller, Hauptstr. 288.
Schönheide	1681	
149. Hirschfelde	1096	Edmund Kitzling, Dittelsdorf, Amth. Zittau, Nr. 49.
Schnitz l. Sa.	440	Oswald Hesse, Pegoßstr. 9.
1536		
150. Geithain	76	August Schmiedel, Bahnhofstr. 14.
Geringswalde	477	Paul Bellmann, Hülsdorf b. Geringswalde, Nr. 48.
1086		
Penig	1639	Paul Anja, Jämsberger Str. 1.
151. Leisnig	259	Franz Buder, Jägerstr. 8.
Rohrweil	1351	Kurt Hahn, Georgstr. 4.
1610		

Gau 8, Liegnitz.

152. Breslau	3198	1
153. Görlitz	2223	1
154. Grünberg (Schl.)	6252	3
155. Landesluth	6218	3
156. Langenbielau	8898	4
157. Lauban	3712	1
158. Liegnitz	1768	1
159. Marklissa	1616	1
160. Neurode	1502	1
161. Neusalz	3213	1
162. Reichenbach i. Schlesien	6737	3
163. Sagan	4482	2
164. Wüstegiersdorf	3872	1
165. Zittauerthal	2100	1
166. Rastdorf	249	Karl Proste, Wiedmuth 121.
Neustadt, Ober-Schlesien	1372	Heinrich Weiß, An der Promenade 7.
1621		
167. Reichenhain	397	Rudolf Hamick, Leichplatz 5.
Merzdorf	411	August Fröhlich, Nieder-Merzdorf, Nr. Hohenhain.
780		
Oppeln	1588	Mois Nide, Furtstr. 5.
168. Friedland, Bez. Breslau	955	Karl Vogl, Heßstr. 25.
Meßersdorf	622	Wih. Seeliger, Neu-Gersdorf, Nr. 42, Post Meßersdorf-Wieghausl.
63		
Striegau	1640	Marie Rähfeld, Schwarze Gasse 1.
169. Bunzlau	851	Joseph Lukowski, Rothlach Str. 46.
Seidenberg, Ob-Lausitz	880	Franz Scholz, Alt-Seidenberg b. Seidenberg, Nr. 114.
1731		
170. Freiburg i. Schl.	973	Alfred Wendrich, Pölsnitz b. Freiburg i. Schl.
Friedeberg a. Queis	433	Wolff Grimmer, Bahnhofstr. 372.
Gehardsdorf	431	Otto Schmidt, Gehardsdorf, Neu-Gehardsdorf.
1837		

Gau 9, Berlin.

171. Berlin	11651	5
172. Brandenburg	1510	1
173. Cottbus	6759	3
174. Forst	10180	4
175. Guben	2703	1
176. Landsberg	3388	1
177. Ludenwalde	1612	1
178. Rowawes	2770	1
179. Sommerfeld	2305	1
180. Sorau	5175	2
181. Spremberg	4800	2

182. Barth a. Ostsee	337	August Niemann, Sundischestr. 86.
Falkenberg in Pommern	151	Fritz Heise, Papenstr. 2.
Gleichen	180	Paul Schaff, Nr. 51a.
Jastrow	31	Karl Bugke, Wurfstr. 4.
Justerburg	896	Paul Bödlich, Spriedt 13.
Sonnenburg in der Neumark	120	Maria Perleke, Friedower Str. 4.
1715		
183. Fischersleben	243	Albert Schwengedecher, Vor dem Wassertor 30.
Burg b. Magdeburg	472	Karl Demann, Grabower Str. 5.
Halberstadt	89	Ernst Dommel, Abtshof 4.
Magdeburg	640	Norbert Maier, Grothotterleben, Fabrikstr. 5.
Samswegen	107	Paul Knackfuß, Weiche bei Groß-Amensleben.
55		
Walternienburg	1606	Gottfried Würpel, Sandberg 123a.
184. Calbe a. d. Saale	386	Wihelm Sporleder, Lampengasse 3.
Prißdorf	299	Heinrich Wiese, Burgstr. 26.
Mittelfelde	595	Fritz Köhl, Putzstr. 11.
Wittstock	429	Edward Budach, Kirchgasse 358.
Neuruppin	16	Anna Dornberg, Wulfenstr. 15.
Velten i. d. Mark	1709	Wolff Gebauer, Friedrichstr. 45.
185. Bernau i. d. M.	346	Robert Günther, Lohmühlenweg 6.
Lützen	333	Reinhold Hantsche, Schützengraben 10.
i. d. Lausitz	196	Paul Wid, Mühlenstr. 192.
Malchow in Mecklenbg.	460	Paul Miesch, Bahnhofstr. 4.
Neudamm	77	W. Jordaner, Brzezener Str. 9.
Strausberg	44	Ernst Thiel, Losenstr. 7.
Swinemünde	118	Friedrich Rütger, Körnerstr. 76.
Stettin	145	Fritz Lause, Breite Str. 33.
Jerndorf (Nr. Lettow)	1719	
186. Finsterwalde	1008	Kurt Bötscher, Rehesdorf b. Finsterwalde, Feldstr. 30.
Fürstenaue a. d. Spree	436	Paul Gnade, Fruchtstr. 9.
Güntersberg a. d. Oder	86	Hermann Herms, Nr. 61.
Wetzkau	243	Emil Leonhard, Schönebeck b. Wetzkau, Spreewaldstr. 39.
1773		
187. Peitz	495	Otto Reichmuth, Otendorf b. Peitz, Nr. 32.
Schwiebus	608	Matthias Kircher, Halbestadtstr. 31.
Züllichau	659	Robert Schwenzer, Lange Str. 88.
1762		

Der Vorstand.

Arbeitszeit, Arbeitslohn und Arbeitsleistung.

Die Erfahrungen, die über die praktische Wirkung der Verkürzung der Arbeitszeit gesammelt wurden, sind lehrreich genug und auch mit zwingender Beweisraft ausgestattet, um aus ihnen die Nutzenwendung zu ziehen, daß nur in einer den physischen Kräften des menschlichen Organismus angemessenen Arbeitszeit die höchste produktive Leistung erreicht werden kann. Als angemessene Zeiteinheit, innerhalb der die höchste produktive Leistung erreicht wurde, gilt der achtstündige Arbeitstag. Wir brauchen hier nur auf die Ergebnisse der Verkürzung der Arbeitszeit in der englischen Industrie zu verweisen, die aus allen Industrie- und Gewerbegruppen zusammengenommen sind, die John Rac in seinem Buch „Der Achtstundentag“, übersetzt von Julian Borchardt, verarbeitet hat. Rac zeigt, daß gerade die kürzere Arbeitszeit in England der englischen Industrie eine höhere Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit verliehen hat. Der Erfolg der Verkürzung der Arbeitszeit müßte eigentlich jeden Kritiker des Achtstundentages zum Schweigen bringen. Leider ist dies nicht der Fall, und wenn noch so oft die Nachbeter Seniors mit durchschlagenden Beweisen schachtmatt gesetzt werden, sie erheben sich wieder und vertreten weiter ihre falsche Auffassung, daß nur in einem langen Arbeitstag — vielleicht erst in der zwölften Arbeitsstunde — ein Reingewinn erzielt wird. Senior hat seine Auffassung später als Irrtum zurückgenommen. Die Anhänger seiner auf einem Irrtum beruhenden Lehre stehen aber heute noch zu derselben. Sie sind in dieser Frage unbelehrbar, weil für sie nicht die höhere produktive Leistungsfähigkeit, sondern andere Gründe bei Beurteilung der Frage der Arbeitszeit maßgebend sind.

Seit Einführung des Achtstundentages in Deutschland wird von Unternehmerseite und der bürgerlichen Presse der Kampf um eine Verlängerung der Arbeitszeit über acht Stunden hinaus mit einer Energie geführt, die einer besseren Sache wert wäre. Der Höhepunkt des Kampfes ist bisher wohl in den letzten Tagen bei Beratung des Reichsarbeitsgesetzes im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat und der Frage der Marktstabilisierung im Rahmen des Reparationsprogrammes der Reichsregierung erreicht worden. Die Vertreter der Industrie — vor allen Stimmes — haben den wirklichen Absichten der Unternehmer Ausdruck verliehen. Ob im Achtstundentag das gleiche oder ein noch besseres Produktionsergebnis als wie im Zehnstundentag erzielt wird, ist für das Unternehmertum nicht das Entscheidende. Wenn die Frage der Arbeitszeit lediglich nach dem rein praktischen Grundsatz entschieden würde, daß lediglich die Zeiteinheit, in welcher die höchste produktive Leistung erzielt wird, als Norm des Arbeitstages festgelegt würde, dann wäre ohne weiteres diese Frage zugunsten des Achtstundentages entschieden. Allein die Industriellen schieben diese Hauptfrage ganz beiseite; sie wollen die Frage des Achtstundentages von anderen Gesichtspunkten aus entschieden wissen. Worauf es den Industriellen ankommt, ist, daß mit der Suspension des Achtstundentages die Mehrarbeit eine normale Bezahlung erfolgt. Der Verlängerung der Arbeitszeit soll der Lohn und die Folge sein. Die Unternehmer glauben, wenn sie erst mal den Achtstundentag beseitigt haben, dann können sie um so leichter die Lohnkürzung durchführen. Man hat diese Absicht in die Worte gekleidet, daß eine Stabilisierung der Mark nur durch Mehrarbeit erreicht werden könne. Die Reparations- und Wiederaufbauarbeiten sollen dann mit um so größerem Erfolg auf die Schultern der Arbeiterschaft abgewälzt werden. Die Stimmes und Thyssen sind erst dann zu Reparationsleistungen bereit, wenn die Arbeiterschaft durch eine Verlängerung des Arbeitstages dieselben auf sich nimmt. Wenn man ferner noch die Schwierigkeiten beachtet, die die

Industrie dem Kabinet Wirth machte, welches den Willen hatte, aber diesen Willen gegen die Industrie und der bürgerlichen Mehrheit im Reichstag nicht durchsetzen konnte, die Verpflichtungen, die sich aus dem Friedensvertrag ergaben, zu erfüllen, so zeigt sich, daß mit der Entscheidung über den Achtstundentag gleichzeitig eine bedeutsame politische Machtfrage gelöst werden soll. Die Arbeiterschaft Deutschlands soll in noch schärferer Form dem Industriekapital verflamt werden. Durch den Kampf um den Achtstundentag wird gleichzeitig auch ein bedeutender politischer Machtkampf ausgefochten, durch welchen über die politische rechtliche Stellung der Arbeiterklasse innerhalb Staat und Gesellschaft mit entschieden wird. Außerlich braucht dies nicht besonders in Erscheinung zu treten; die Verlängerung der Arbeitszeit bewirkt dies an sich. Je stärker der wirtschaftliche Druck ist, der auf der Arbeiterschaft lastet, um so fühlbarer wird sich die politische Entrechung der Arbeiterschaft durchsetzen.

Auf dem Göltinger Parteitag der Deutschen Nationalen hat der Abgeordnete Hertz der Entente ausdrücklich die Beseitigung des Achtstundentages als Pfand für die Ermäßigung der Reparationen angeboten. Diese Tatsache zeigt schon, daß der Achtstundentag zum Schacherobjekt der Industriemehrheit rechts und links des Rheins gemacht werden soll. Die Stimmes und Luberjac werden sich in der Reparationsfrage einigen, und zwar auf Kosten der deutschen Arbeiterschaft. Hauptsache ist, daß der Achtstundentag beseitigt und der deutschen Arbeiterschaft, wenn es nicht anders geht, mit Gewalt, eine längere Arbeitszeit aufzuzwingen wird. Die Industrie, vor allem die Schwerindustrie, hat Frankreich Vorwände zur Ruhrbesetzung in die Hände gespielt. Dieselben Industriellen werden auch danach streben, aus der Ruhrbesetzung gegenüber der deutschen Arbeiterschaft wirtschaftspolitische Vorteile zu ziehen. Die Arbeiterschaft muß gegenwärtig mehr denn je die Augen offen halten, damit sie nicht allein des grausamen Spieles Opfer wird.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß in dem Kampf um den Achtstundentag der Arbeiterschaft eine scharfe geistige Waffe in dem Buch: „Arbeitszeit, Arbeitslohn und Arbeitsleistung“ von Paul Herz und Richard Geibel, im Verlag des ADGB erschienen, zu rechter Zeit entstanden ist. In dem 168 Seiten starken Buch werden die gegen den Achtstundentag erhobenen Einwände mit außerordentlicher Sachkenntnis und fachlicher Schärfe widerlegt. In sieben Hauptabschnitten wird das gesamte Problem des Achtstundentages durchsprachen.

Im 1. Abschnitt wird der Kampf um den Achtstundentag behandelt. Es wird hierunter die Stellung der Industriellen sowie auch der Parteien und des ADGB. besprochen und endlich die Kämpfe, die die Metallarbeiter und Textilarbeiter um die Erhaltung des Achtstundentages geführt haben. Ebenso werden die Arbeitszeitgesetze und der Kampf um den Achtstundentag im Ausland erörtert. Im 2. Abschnitt „Tarifvertrag und Arbeitszeit in Deutschland“ wird nachgewiesen, daß für große Teile der Arbeiterschaft schon eine kürzere Arbeitszeit als 48 Stunden wöchentlich in Betracht kommt, und daß diese Arbeitszeitregelung mit den Unternehmern tariflich festgelegt worden ist.

Auch 1920 sah der größte Teil dieser Tarife die 48-Stunden-Woche vor, nämlich 5226 (80,8 Proz.) Tarife, die Angaben über die wöchentliche Arbeitszeit enthalten, für 196 846 (75,2 Proz.) Betriebe mit 4 855 863 (65,8 Proz.) Personen. An erster Stelle stehen hier die Metallindustrie mit 1 096 427, das Verkehrsgewerbe mit 1 058 419 und das Baugewerbe mit 403 337 Personen. Die vielmehrstrittene 46-Stunden-Woche (45—46 Stunden) ist am weitesten verbreitet im Spinnstoffgewerbe mit 642 682 beschäftigten Personen, unter denen 386 355 weibliche waren. In den Stufen von 39 bis 42 und von 42 bis 45 Wochenarbeitsstunden tritt diesmal die Berg- und Hüttenindustrie hervor, die in der Statistik für 1919 nicht enthalten war. Eine Arbeitszeit von 39 bis 42 Stunden war hier in 11 Tarifen für 431 Betriebe mit 598 951 Personen vereinbart worden. Eine Arbeitszeit von 42 bis 45 Stunden galt noch in 10 Tarifverträgen für 603 Betriebe der Berg- und Hüttenindustrie mit 240 485 Personen. 131 Tarife für 833 Betriebe mit 23 600 Personen hatten eine Arbeitszeit von mehr als 48 Stunden.“

Die Redensart vom schematischen Achtstundentag wird in treffender Weise beiseite geschoben, weil alle abgeschlossenen Tarife zulassen, daß, wo besondere Umstände dies erfordern, länger als 8 Stunden gearbeitet werden kann.

Einen größeren Raum nimmt naturgemäß der Abschnitt über „Erfahrungen mit der Verkürzung der Arbeitszeit“ ein. Es wird hier einleitend auf die Studien, die der Münchener Nationalökonom Lujo Brentano in den 70er Jahren über die englische Gewerkschaftsbewegung und dem Zusammenhang zwischen hohem Arbeitslohn und kurzer Arbeitszeit und hoher Arbeitsleistung gemacht hat, verwiesen, ferner auf die Erfahrungen, die Ernst Abbe in den optischen Werkstätten von Zeiss in Jena gemacht hat. Wir können unmöglich auf die Fülle der Beispiele, die hier in gut gewählter Form zusammengetragen sind, verweisen. Die Beispiele sind so gewählt, daß alle Argumente der Gegner des Achtstundentages zerstückt werden. Eines möchten wir noch kurz streifen, und zwar das, welches die Behauptungen, daß im Bergbau ein Rückgang der Arbeitsleistungen eingetreten sei, gründlich zerstört. Dr. Heß und Geibel weisen nach, daß in dem deutschen Steinkohlenbergbau 50 000 Kohlenhauer fehlen. „Daß sie nicht da sind, ist die Schuld der Profitwirtschaft im Bergbau. Wären sie da —, so wäre unsere Steinkohlenförderung ohne weitere nennenswerte Belegschaftsvermehrung um 20 bis 22 Millionen Tonnen ergiebiger, und die gesamte Industriegewirtschaft hätte einen ganz anderen Wirkungsgrad. Wir brauchen keine Kohleneinfuhr mit ihrer erschreckenden Inflationswirkung, wir brauchen auch keine Ueberschichten, und unsere Wirtschaft wäre ungleich gesünder als sie heute ist.“

Es wird nachgewiesen, daß die Zahl der Hauer, die im nördlichen Ruhrrevier in der Vorkriegszeit 50,6 Proz. der Gesamtbelegschaft ausmachten und im südlichen Ruhrrevier 51,9 Proz. auf 37,6 Proz. gesunken ist. So sieht es aber im gesamten Steinkohlenbergbau aus. Die persönliche Arbeitsleistung der Hauer ist trotz anderthalbstündiger Schichtverkürzung gestiegen. Daß die Schappel, Kallisi, Cohen, Lindemann in sachlicher und trefflicher Weise widerlegt werden, versteht sich am Rande. —

Die Schrift ist unseren Funktionären und Mitgliedern zum Studium dringend zu empfehlen. Es ist eine Waffe, die sie im Tagestampfer nicht entbehren können. Sie kann durch den Hauptvorstand unseres Verbandes bezogen werden.

Aufruf zu den Neuwahlen von Betriebs-, Arbeiter-, Angestelltenräten und Betriebsobleuten.

Die Neuwahlen der Betriebsräte in den Jahren 1921 und 1922 sind von den Gewerkschaften einheitlich im Monat März durchgeführt worden. Wir fordern hiermit die örtlichen Körperschaften des A.D.B. und des A.F.L.-Bundes auf, in Gemeinschaft mit den örtlichen Betriebsräten bzw. Betriebsobleuten auch für 1923 gemeinsame Termine festzulegen, zu welchen in allen Betrieben Neuwahlen der Betriebsräte vorzunehmen. Auch diejenigen Betriebsvertretungen, welche aus irgendwelchen Gründen erst im Laufe der Monate Mai bis Dezember 1922 gewählt worden sind, sollen ihre Ämter niederlegen und gemeinsam mit den Betriebsobleuten, deren Wahlzeit im März 1923 abläuft, Neuwahlen vornehmen, um auf diese Weise zu einer möglichst übereinstimmenden Wahlperiode zu kommen.

Der 11. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands, Leipzig 1922, hat bekanntlich zu der Frage Betriebsräte und Gewerkschaften Stellung genommen. Die höchste Körperschaft der freigewerkschaftlichen Arbeiterklasse hat zu den Wahlen der Betriebsobleuten nachstehenden Beschluss mit sehr großer Mehrheit gefasst:

1. Die Gewerkschaften haben die Wahlen zu den Betriebsräten planmäßig vorzubereiten. Die Aufstellung der Vorschlagslisten erfolgt durch die für die fraglichen Betriebe zuständigen Gewerkschaften, wobei die verschiedenen Berufsgruppen der im Betriebe beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer bei der Zusammenfügung des Betriebsrates nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind. Sind in dem Betriebe mehrere Gewerkschaften vertreten, so haben sie sich über die Kandidatenaufstellung zu verständigen.

2. Die aufgestellten Kandidaten müssen einer Gewerkschaft des A.D.B. angehören und, wenn sie Angestellte sind, bei einer der dem A.F.L.-Bund angeschlossenen Organisationen Mitglied sein. Bei der Auswahl der Kandidaten darf nicht die politische Richtung maßgebend sein, sondern es müssen berufliche Tüchtigkeit, geistige Strebsamkeit und gewerkschaftliche Erfahrung entscheiden.

3. Bei den Wahlen zu den Betriebsräten ist ein selbständiges Vorgehen der Gewerkschaften des A.D.B. notwendig und eine Verständigung mit den Organisationen des A.F.L.-Bundes anzustreben. Wahlabkommen mit anderen Gewerkschaftsgruppen und Organisationen sind zu vermeiden.

4. Ist für einen Betrieb eine gewerkschaftliche Vorschlagsliste nach diesen Grundsätzen aufgestellt, so darf kein Mitglied einer dem A.D.B. oder dem A.F.L.-Bund angehörenden Gewerkschaft sich als Kandidat auf einer Gegenliste aufstellen lassen.

Es ist selbstverständliche Pflicht aller Gewerkschaftsangehörigen, ihre selbst geschaffenen Gelehe zu beachten, so daß die Wahlen nur nach den in diesem Beschlusse niedergelegten Grundsätzen durchgeführt werden dürfen.

Wir weisen noch eindringlichst darauf hin, daß alle Arbeitnehmer, Arbeiter sowohl als Angestellte, sich an den Wahlen beteiligen müssen.

Beteiligt sich eine Gruppe nicht, so verliert sie alle Rechte, die sich aus dem Betriebsratsgesetz ergeben, insbesondere den gerade in der jetzigen schwierigen wirtschaftlichen Situation so wichtigen Entlassungsschutz. Auch wird von gewisser Seite, worauf wir nicht unterlassen wollen hinzuweisen, bestritten, daß, wenn eine Gruppe sich an der angesehnen Wahl nicht beteiligt, diese während des laufenden Wahlsjahres noch nachträglich diesen Fehler gutmachen kann. Eine derartige Gruppe von Arbeitnehmern (Arbeiter oder Angestellte) müßte also für sich ein ganzes Jahr auf ihre Rechte aus dem Betriebsratsgesetz verzichten.

Wie die Arbeitnehmer täglich erneut dafür eintreten müssen, ihre Rechte zu wahren, und wie es mithin selbstverständlich Pflicht aller Arbeitnehmer sein muß, sich in ihren Gewerkschaften zu sammeln und zusammenzuschließen, so ist es ebenso selbstverständliche Ehrenpflicht aller Arbeitnehmer, errungene Rechte auszunutzen und zu erweitern.

Deshalb darf sich niemand von der Wahl zu den Betriebsräten ausschließen.

Kein Betrieb, für welchen eine Betriebsobleutenvertretung zuständig ist, darf ohne eine solche Betriebsobleutenvertretung sein.

In dieser Zeit der schweren Not ist es um so dringender erforderlich, daß unsere Anweisungen genauestens beachtet werden.

Auf zur Betriebsratswahl 1923!

Wenn wir wollen, daß die natürlichen Reichtümer und die menschliche Arbeit dazu dienen sollen, die Bedürfnisse aller zu befriedigen und nicht mehr, um den Besitzern der Produktionsmittel, der Vorhut Profit zu verschaffen, so müssen wir aufhören, Wölfe zu sein, die sich einander zerreißen, muß die menschliche Gesellschaft dazu dienen, allen den möglichen Wohlstand und die größte materielle, moralische und intellektuelle Entwicklung zu sichern. Bertoni.

Jugend.

Richtlinien für die Jugendabteilungen.

Von zahlreichen Geschäftsstellen wurden bis jetzt noch keine Richtlinien angefordert. Daraus ist wohl zu schließen, daß die betreffenden Geschäftsstellen in der Jugendfrage noch nichts unternommen haben. Dabei ist festzustellen, daß auch Geschäftsstellen untätig blieben, deren Mitgliedschaft zahlreiche jugendliche Textilarbeiter und Arbeiterinnen aufweisen, die also einen durchaus günstigen Boden für die Jugendbewegung darstellten würden. Wir hoffen, daß auch dort, wo bisher im Sinne der Richtlinien noch nichts geschehen, sich alsbald das Interesse und der Arbeitseifer für die Jugendbewegung regen wird. Die Wahlen der Jugendleiter bzw. der Jugendleiterinnen sollten jetzt überall, wo sie irgendwie angängig waren, vollzogen sein. Bemerkenswert ist, daß bisher in bezug auf Rührigkeit und Erfolg in der Jugendfrage unser sächsischer Gau an der Spitze marschiert. Dort konnte bereits schon eine Jugendleiterkonferenz veranstaltet werden, die einen sehr schönen und fruchtbaren Verlauf nahm. Von den übrigen Gauen sollten darauf hingearbeitet werden, daß auch in ihren Bezirken im Laufe der nächsten Monate solche Konferenzen durchgeführt werden können.

Der Jugendschutz der Welt.

Das Schriftchen „Der Jugendschutz der Welt“, das wir in Nr. 6 des „Textilarbeiters“ besprochen haben, ist zu beziehen von der Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Der Grundpreis ist 0,50 M., die Schlüsselzahl zurzeit 600; das Buch ist also für 300 M. zu haben. Wenn die Ortsverwaltungen eine größere Stückzahl bestellen, werden 25 Proz. Rabatt gewährt.

Aus der Textilindustrie.

In den Strumpffabriken in Flawil, St. Fiden und Wehikon (Schweiz) stehen die Arbeiter mit ihren Unternehmern in Differenzen, weil von Seiten der Fabrikanten bis zu 25prozentige Lohnreduzierungen angelündigt worden sind. Die Arbeiterchaft ist nicht gewillt, sie ohne weiteres hinzunehmen, und wünscht, daß von der deutschen Arbeiterchaft Zugang ferngehalten wird.

Soziale Rundschau.

Zunahme der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit.

Die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit hat im Dezember nach dem Bericht des Reichsarbeitsamtes erheblich zugenommen. Am Stichtag

der Zählung, den 30. Dezember, betrug die Gesamtmitgliederzahl in den 43 berichtenden Verbänden 7.146.045. Von diesen wurden 6.455.475, d. h. 90,3 Proz., durch den Bericht erfasst. Davon sind 115.950 männliche und 67.005 weibliche, insgesamt 182.955 Personen als arbeitslos gezählt.

Die Zunahme der Kurzarbeit zeigt sich in folgender Weise: An der Berichterstattung waren im Dezember in 37 Verbänden ganze 5,6 Millionen durch die Erhebung erfasste Mitglieder beteiligt. Von diesen arbeiten 492.711 oder 8,7 Proz. bei verkürzter Arbeitszeit. Für die Männer ergibt sich eine Kurzarbeitsziffer von 5,1, für die Frauen eine solche von 18,6. In der Textilindustrie arbeitet nahezu ein Viertel der Arbeiterschaft verkürzt.

Dieses Bild ist geradezu trostlos. Nach den Messungen, die uns bisher für den Monat Januar gemacht worden sind, ist die Arbeitslosigkeit und die Zunahme der Kurzarbeit im ständigen Steigen begriffen.

Handel und Industrie.

Der internationale Handel im Jahre 1922.

Während auf den inneren Märkten der westlichen Länder eine Belebung des Geschäftsganges zu verzeichnen ist, befindet sich der internationale Handel noch immer in einem geträumten Zustand. Die Valutatransaktion Europas macht sich sowohl in der Handelsbilanz Englands wie in der der Vereinigten Staaten fühlbar. Die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten weist zwar gegenüber 1913 etwas höhere Ziffern auf, aber die Ausfuhr beträgt nur zwei Drittel des Jahres 1920 und kaum vier Fünftel des Jahres 1921; der Ausfuhrüberschuss ging sehr stark (auf zirka 40 Proz. des Vorjahres) zurück. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Europa machte 1922 ungefähr 45 Proz. der Gesamtausfuhr, die nach Deutschland 8,7 Proz. aus, gegenüber 62 Proz. bzw. 15 Proz. im Jahre 1913. Die englische Handelsbilanz scheint eine leichte Besserung gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen; der Monatsdurchschnitt der Kohlenausfuhr hat sich stark erhöht, auch die Textilienausfuhr erreicht den Stand von 1920; am schwächsten ist die Beförderung beim Eisen- und Stahlexport. Die Gesamtausfuhr beträgt noch immer zirka 80 Proz. des Vorkriegsoutputs. Die Handelsbilanz Japans hat sich dagegen bedeutend gebessert. Die Ausfuhr der ersten neun Monate des Jahres 1922 betrug fast ebensoviel wie die Gesamtausfuhr des Jahres 1921, während die Einfuhr sich nicht im selben Maße erhöhte. Die französische Ausfuhr ist etwas zurückgegangen, die deutsche hat sich — soweit die mangelhafte Statistik einen Vergleich erlaubt — weiter erhöht. Die Handelsbilanzen von Schweden, der Schweiz, Kanada weisen eine Besserung, die von Belgien, Holland und Brasilien eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre auf.

Berichte aus Fachkreisen.

Kassel. Das Geschäftsjahr 1922 vor der Delegiertenversammlung. Die Jahresversammlung tagte am 21. Januar mit fast vollständiger Teilnahme aller Delegierten. Es waren 37 Delegierte und 8 Verwaltungsmitglieder erschienen. Auch war die Gauseitung vertreten. Zum erstenmal hatte die Ortsverwaltung über das verlossene Geschäftsjahr auch einen schriftlichen Bericht gegeben. Der mündliche Bericht wurde vom Kollegen Kolbe erstattet. Einleitend verweist der Redner auf die Ruhrbesetzung mit ihren bitteren Folgen, die auch im Verwaltungsbezirk schon in Kurzarbeit und Arbeitsmangel zum Ausdruck kommen. Diese herausziehende Notlage abzuwehren oder nach Möglichkeit zu lindern, ist eine heilige Aufgabe unserer Organisation. Diese Aufgabe wird aber nur erfüllt werden können, wenn die gewerkschaftlichen Grundzüge voll und ganz beachtet werden. Es sei erforderlich, daß alle Delegierte mit dieser Absicht zu der Jahresversammlung gekommen sind. Sollte aber ein Delegierter mit dem Auftrage erschienen sein, jene zu vertreten, die nichts von den gewerkschaftlichen Grundzügen wissen wollen und sie bekämpfen, gegen den sind die gewerkschaftlichen Grundzüge mit aller Entschiedenheit anzuwenden. Die gewerkschaftlichen Grundzüge sind der Fels, auf dem unsere Organisation erstand und steht. Wer an ihnen rüttelt, der zerstört die Organisation. — Die am Beginn des verlossenen Jahres vorausgesprochenen Kämpfe waren viel schwerer und umfangreicher, als wir ahnen konnten. Es waren aber nicht die erhoffenen Entscheidungskämpfe zwischen Kapital und Arbeit, sondern sie mußten geführt werden um das tägliche Brot. An 4 Streiks und 15 Wchekampfen waren 7.165 Mitglieder beteiligt. Diese hohe Teilnehmerzahl beweist die Unwahrheit der oft der Verbandsleitung nachgelagten absoluten Streikfeindschaft. Der Erfolg des Zweitageskampfes im Mai wurde u. a. auch dadurch bewiesen, daß an ihn der kommunistische Schwindel vom Ende des Achtstundentages geknüpft wurde. Dieser Schwindel wurde aber sogar vom Schlichtungsausschuß anlässlich einer Verhandlung an den Pranger gestellt. Der Bierwucherkampf im Oktober war für die kämpfenden Kollegen schwer, aber trotz alledem mit Erfolg getront. Der moralische Erfolg war eine gute Stütze bei allen Lohnverhandlungen auch außerhalb Kassels. Besonders wichtig war der Kampf der Arbeitgeber gegen die gleichmäßige Entlohnung der Näherinnen. Dieser Unternehmerkampf war ein Durchbruchversuch gegen die Tarif einheit. In zähem, monatelangem Ringen wurde der große Unternehmerplan mit vollständigen Erfolg durch unsere Organisation abgelehnt. Die Geldentwertung und Preissteigerung machten insgesamt 23 Lohnregelungen notwendig. Ein vollständiger Ausgleich für die Preissteigerungen konnte durch die Lohnregelung aus bekannten Gründen nicht erreicht werden. Dazu beigetragen hat die im vorigen Jahre aufgestellte veraltete Parole: Weltmarktpreise und Weltmarktlöhne. Es hat sich herausgestellt, daß die Organisation mit ihrem Kampfe gegen diese Parole recht getan hat. Der Kampf um die Arbeitsordnungen ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Wichtig ist, daß neuerdings auf den Antrag der Verbandsleitung der Schlichtungsausschuß Kassel in eine Arbeitsordnung auch positive Einstellungsrichtlinien eingefügt hat. Mitglieder waren am Anfang des verlossenen Jahres 3927 und am Ende 4354. Auch diesmal kann leider nicht gesagt werden, daß alle Mitglieder wirkliche Kämpfer sind. Die Verschiedenheit der Mitglieder kann man durch folgende Gruppenbezeichnung zum Ausdruck bringen: 1. Lohnbewegungsmittglieder; 2. Mittläufer; 3. fixe Antragshelden (in Verbindung mit diesen steht noch die neue Gruppe der „Strategen böser Juncen“); 4. fleißige Mitkämpfer. Diese letzte Gruppe der fleißigen Mitkämpfer ist an Zahl die kleinste; sie muß aber zur größten Gruppe gemacht werden. Dazu soll auch die in Aussicht genommene Jugendpflege dienen. Im neuen Jahre sind alle Kräfte zusammenzufügen, die Organisation ist so stark zu machen, daß sie genügend Kraft gegen alle Widerstände hat! — In der Diskussion sprach u. a. Kollege Striekel aus, daß die Ortsverwaltung im verlossenen Jahre umfangreiche Arbeit geleistet hat. Mit der Einschränkung des Oktoberkampfes auf den Bezirk Kassel war der Redner jedoch nicht einverstanden. Gausekretär Kollege Wisniewski wies aber in überzeugender Weise nach, daß Art und Führung des Oktoberkampfes die einzig richtige war. — Der Kassenerbericht wurde ebenfalls schriftlich niedergelegt und wurde vom Kollegen Diegel mündlich ergänzt. Der Lokalzusatz mit 20 M. pro Beitragsmarke vom 1. Januar 1923 ab hat sich verhältnismäßig gut eingeführt, obwohl er nicht von der Delegiertenversammlung vorher beschlossen war. Damit aber in Zukunft eventuell weitere notwendige Erhöhungen des Lokalzuschlages im Namen der Delegiertenversammlung erfolgen können, stelle Kollege Diegel folgenden Antrag: „Bei künftiger weiterer Geldentwertung und dann notwendiger Erhöhung des Lokalzuschlages soll diese prozentual nach den Grundbeiträgen bemessen werden. Die Erhöhung soll jedoch höchstens 10 Prozent vom Spitzenbeitrag betragen.“ Dieser

Antrag wurde nach einer ausführlichen, aber sachlichen Aussprache einstimmig angenommen. — Die Mitglieder der Ortsverwaltung wurden fast einstimmig wiedergewählt.

Neugersdorf. Zwei weitere Verbandsjubilare, die auf eine länger als 25jährige Organisationszugehörigkeit zurückblicken können, hat die Filiale Neugersdorf in ihren Reihen. Es sind dies die Kollegen Herrn Jentsch, eingetreten am 19. September 1896, und Reinhold Christoph, eingetreten am 4. April 1897.

Mögen die beiden Jubilare noch recht lange Gelegenheit haben, ihre Berufsorganisation hochzuhalten, wie sie das stets in guten und schlechten Tagen musterfüllig getan haben. Die geleistete Bahnbrecherarbeit dieser beiden Älteren möge den Jüngeren als Vorbild dienen. Der Dank der Organisation ist solchen Mitkämpfern gewiß.

Bekanntmachungen.

Vorstand.

Sonntag, den 18. Februar, ist der 7. Wochenbeitrag fällig.

Caution Beschlusse der Generalversammlung ist ein Stundeneinkommen als Verbandsbeitrag abzuführen.

Arbeitslosen- und Kurzarbeiterzählung!
Stichtag ist Sonnabend, der 24. Februar. An diesem Tage ist eine graue Karte

auf beiden Seiten gewissenhaft auszufüllen, mit 25 M. zu frankieren (nicht als Drucksache) und an die Zentrale einzusenden. (Ab 1. März erhöhtes Porto beachten.) Bei der Zählung der Arbeitslosen und Kurzarbeiter dürfen nur Mitglieder unseres Verbandes gezählt werden.
Der Vorstand.

Adressenänderungen.

Gau Hannover. Minden. V: Fr. Eidelmann, Hohenzollernring 25. K: Wag Sprung, Simeonstr. 2.
Oldenburg. V: Gustav Körndede, Suttthauer Str. 40 a. K. und Geschäftsführer E. Geske, Kollegienwall 14.
Stadthagen. V: Rudolf Tütting, Lohmer Str. 11.
Gau Cassel. Eisenach. V: Karl Sud, Ludwigstr. 4a. Langensalz. K und Geschäftsführer P. Zopf, Wilhelmplatz 9.
Gau Barmen. Elberfeld. V: Gustav aus der Mühlen, Rießer Str. 14. Briefe an den Geschäftsführer R. Kollmann, Karlsruh. 3a.
Radob. V und K: Willy Sabichhorst, Bodum b. Hamm, Bülowastr. 49.
Gau Stuttgart. Balingen. K: Emil Riener, Am Hindle 487. Göppingen. V: Wag Laser, Geschäftsführer, Kronengasse 2.
Niedarsulm. V: W. Nagel, Dammsstr. 64.
Ulm. V: Richard Sellmer, Geschäftsführer, Fischergasse 6.
Gau Augsburg. Augsburg. V: Paul Hübler, Geschäftsführer, Mittleres Kreuz F. 280—283. Briefe an diesen. K: Karl Garron, Geschäftsführer, Mittleres Kreuz 280—283.
Forchheim - Erlangen. V: Georg Köppl, Erlangen, Brucker Str. 37. K und Geschäftsführer G. Schneider, Erlangen, Nürnberger Str. 43.
Gau Gera. Stadtilm gehört jetzt zu Kassel.
Gau Dresden. Bahren. V: Fröh Eichelkraut, Geschäftsführer, Schliebenstr. 4.
Eibenstock. K: und Geschäftsführer E. Gläß, Forststr. 17.
Glauchau. V: W. Wurm, Brüderstr. 16.
Hundsühel ist mit Eibenstock verschmolzen.
Kirschau. V: A. v. d. Berg, Geschäftsführer, Nr. 47 f. K: A. Mikau, Hilfsarbeiter, Nr. 47 f.
Penig. K: Kurt Ziebig, Chemnigstr. 80.
Gau Liegnitz. Langenbielau. V: J. Sang, Geschäftsführer, Bergstr. 4. Briefe an diesen.
Friedland. K: Luise Wäner, Kirchberg 2.
Neustadt (Ob.-Schl.). V: Oswald Polzer, Kunzendorfer Straße 8. K und Geschäftsführer: H. Weiß, Parfstr. 7.
Gau Berlin. Malchow. V: Paul Tiedke, Kurze Str. 74.
Bettjau. K: Willi Börner, Schönbeget b. Betjau, Nr. 21.

Zusammenkünfte.

Mitgliederversammlungen.

Fürstentum (Spreewald). Donnerstags, 22. Februar, im Volksgarten, Windmühlentrasse.
Berlin. Debatte. Jeden Freitag nach dem 1. und 15., nachmittags von 4 bis 5 Uhr, Stallgüterstr. 29, Restaurant Schulz; Zahlung.
Hainichen. Sonnabend, 24. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant Balz.

Ortsverwaltungen.

Abhanden gekommene Mitgliedsbücher und -karten.
Dresden. Buch für Hugo Köhler, Nr. 789 898, eingetreten den 20. Januar 1919.

Totenliste.

Gestorbene Mitglieder.
Biehlheim. Elise Rieffel.
Bilchowsberda. Emil Kunath; Christiane Claus.
Bunzlau. Gustav Streit.
Chemnitz. Albin Bedert; Hermann Helmer; Louis Wag Soper; Helene Bedert; Frieda Gröbler; Helene Emma Lan ger; Johanne Lingel; Clara Milba Lüftner; Marie Uhlrig; Johanne Waldmann; Marie Wehel.
Dresden. Charlotte Winter, Lodowig.
Großschärdorf. Adolf Haupe.
Grottau i. W. Anna Wildermuth.
Jüßen. Eduard Schweiger; Sebastian Scholz.
Immenhadt. Johann Kraus; Rosa Monz.
Kirschau - Cunewalde. Marie Martha Klent, Kirschau. Adolf Neumann, Riegenhann.
Langenbielau. Friedrich Heingel; Karl Böer; Gertrud Pilz; Johanna Jäschke; Anna Ulrich; Martha Hallmid; Wilhelm Siegel; Franz Scholz; Ernst Rösner; Franz Skop; Anna Dito; Marie Reichelt; Luise Rother; Christiane Köpfler; Karoline Schindler; Reinhold Habrecht; Franz Lufcher; August Bernsdorf; Ernst Rösner; Heinrich Bedt; Johann Karwath; Wilhelm Langer; Marie Weigel; August Hübel; Eduard Zwerner.

Lauban. Frieda Reder.
Niederkirchlingen. Wilhelm Höb.
Neumünster. Karl Drebig; Wilhelm Heinecke; Katharine Wohlbers.
Plauen i. V. Agnes Ebersbach; Marie Ruckdäschel; Elise Grunow; Albert Heidner; Hermann Klauert; Robert Martin; Gertrud Diet; Olga Beeh; Frieda Böhm.
Reichenbach i. V. Alfred Schilbach; Martha Bagehorn; Bernhard Würker; Gottreich Berkel.
Schwarzschl. a. d. S. Gottfr. Dörfel.
Thalheim i. Erzgeb. Robert Franz Viertel, Cornsdorf.
Zittenthal i. Riesg. Anna Feisthauser.
Zittau. Gustav Seifert; Elsa Tisch; Emil Gebauer; Emma Grünher; Hedwig Gertrud Ehrentraut; Alma Eiger; Martin Hentschel; Gustav Wender; Paul Ruta; Frieda Stenhar; Amalie Ender; Emma Eckert; Wenzel Schwarzschlader.

Ehre ihrem Andenken!

2 bis 3 tüchtige Web Spinnerinnen für Süddeutschland bald gesucht. Offerten unter A. R. 923 an die Expedition dieser Zeitung.

Redaktionschluss für die nächste Nummer Freitag, 16. Februar.

Verlag: Karl Hübsch in Berlin, Magazinstr. 6-7. — Verantwortlich für alle selbständigen Artikel Hugo Diegel in Berlin, für alles andere Paul Wagner in Berlin. — Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Springer u. Co. in Berlin.

Als Wochenbeitrag muß ein Stundenverdienst an die Verbandskasse abgeführt werden!